

# UMGANG MIT CYBER-MOBGING IN DER SCHULE

## Was ist Cyber-Mobbing?

Cyber-Mobbing (auch Cyberbullying) beschreibt absichtliches, systematisches und längerfristiges aggressives Handeln gegenüber anderen Personen mittels digitaler Medien. Besonders gegenüber dem herkömmlichen Mobbing ist die körperliche Distanz zwischen den Parteien und eine vermeintliche Sicherheit durch Anonymität. Ausübung findet vornehmlich im Internet statt, z.B. in sozialen Netzwerken, Chats, Channels oder Online-Spielen sowie über das Handy (Nachrichten, Fotos, Videos, Anrufe). Geteilte Inhalte können rasant eine potenzielle Reichweite einnehmen und sind mitunter auch unwiderruflich verfügbar. Gegenüber dem herkömmlichen Mobbing kennt Cyber-Mobbing keine räumlichen Grenzen und kann somit rund um die Uhr ausgeübt werden. Geschädigte Personen haben keine Möglichkeit, sich den Demütigungen zu entziehen. Aktuellen Ergebnissen der internationalen HBSC-Studie zufolge ist der Anteil der von Cyber-Mobbing betroffenen Schülerinnen und Schülern in Deutschland seit 2017 von vier auf sieben Prozent angestiegen.

## Wie äußert sich Cyber-Mobbing in Schule?

Lehr- und Bezugspersonen beobachten, dass betroffene Kinder und Jugendliche nicht mehr gern zur Schule kommen, sich weniger motiviert zeigen und rückzögerig verhalten. Auch Leistungsabfälle und schlechtere Noten sind zu bemerken. Betroffene Kinder und Jugendliche können soziale Isolation erleben, da Gleichaltrige sich der Mobbingdynamik anschließen oder ihre Freundschaft aus Angst oder Unbehagen zurückziehen. Betroffene leiden nicht selten unter somatischen Beschwerden wie Kopf- und Bauchschmerzen. Folgen können Schulabbruch bis hin zu starken psychischen Belastungen sein.

### Häufige Erscheinungsformen

- Beleidigung, Beschimpfung (Flaming)
- Belästigung, Bedrohung (Harassment)
- Hassrede (Hate speech)
- Verbreiten bloßstellender Gerüchte (Denigration)
- Rufschädigung, Betrügen (Outing, Trickery)
- Auftreten unter falscher Identität (Impersonation)
- Aktives Ausgrenzen und Ausschluss (Exclusion)
- Digital aufgezeichnete Übergriffe/ Gewalt an Betroffenen (Happy Slapping)

Cyber-Mobbing beruht immer auf der Verletzung von Menschen- und Grundrechten. Digitale Gewalt, wie Erpressung/Nötigung, Beleidigung, Verleumdung oder die Verbreitung von Bildern und Videos, kann strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

## Abgrenzung zum Konflikt

Eine genaue Bestimmung, ob ein Konflikt oder Cybermobbing vorliegt, ist maßgeblich für den Erfolg der ausgewählten Intervention. **Cyber-Mobbing** ist immer ein Gruppenphänomen, das sich durch systematischen und oftmals anhaltenden Machtmissbrauch auszeichnet. Betroffene Schülerinnen und Schüler fühlen sich machtlos, ausführende Hauptakteure sind nicht an einer Lösung interessiert. Ohne die Hilfe von Unterstützenden im Außen kann eine Mobbingdynamik nicht aufgelöst werden! Oftmals bleibt Cyber-Mobbing für schulisches Personal unsichtbar, obwohl es innerhalb einer Klassengemeinschaft oder unter den Schülerinnen und Schülern bekannt ist. **Konflikte** hingegen zeichnen sich durch das Vorhandensein von mindestens zwei Parteien mit unterschiedlichen Zielen und Interessen aus. Sie treten punktuell und zeitlich begrenzt auf und enden mit Zielerreichung. Als natürlicher Teil der Gruppenentwicklung bieten Konflikte den Schülerinnen und Schülern die Chance zur Klärung und Weiterentwicklung. Anders ist dies bei Cyber-Mobbing, das destruktiv wirkt und die Entwicklung einer Gruppe hemmt.

## Wie kann Schule auf Cyber-Mobbing reagieren?

Wenn der Verdacht besteht, dass Schülerinnen und Schüler von Cyber-Mobbing akut betroffen sind oder dass Akteurinnen und Akteure aktiv Cyber-Mobbing betreiben, muss pädagogisch gehandelt werden. Im Rahmen eines vertraulichen Gesprächs mit der betroffenen Person erfolgt zeitnah eine erste Klärung der Situation durch die Lehrperson. Die direkte Konfrontation zwischen grenzverletzenden Hauptakteurinnen und -akteuren und der von Cyber-Mobbing betroffenen Person ist zu vermeiden, um einen bestmöglichen schulischen Schutzraum zu gewährleisten. Sorgepflichtige Personen werden durch Sie eingebunden, beraten und sensibilisiert. Alle Gesprächsinhalte werden sorgfältig dokumentiert. Im nächsten Schritt wählen Sie eine geeignete Interventionsstrategie aus, die Sie gemeinsam mit Ihrem Schulteam planen und umsetzen.

**Bewährte Methoden der Gruppenintervention:** Neben dem Führen von Einzelgesprächen bietet es sich an, auf bewährte Methoden der Gruppenintervention zurückzugreifen. Beim sogenannten **No Blame Approach** liegt

der Fokus der Intervention auf Problemlösung statt auf Schuldzuweisung. Im Gruppengespräch mit der Lehrperson sollen gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet werden, mit dem Ziel, positive Strategien zur Bewältigung des Mobbing anzuwenden, ohne weitere Viktimisierung (zum Opfer machen) hervorzurufen. Darüber hinaus hat sich die **Farsta-Methode** aus Schweden als konfrontative Gruppenintervention gegen Cyber-Mobbing bewährt: Der Ansatz betont die Nulltoleranz bei Gewalt durch die aktive Beteiligung der gesamten Schule und eine kontinuierliche und konsequente Nachverfolgung.

#### **Lehreinheiten zu Digitaler Bildung und Sozialem Lernen:**

Integrieren Sie Soziales Lernen in den Lehrplan, um Schülerinnen und Schülern zu helfen, Empathie, Selbstregulierung und soziale Fähigkeiten zu entwickeln (§ 3 SchulG). Unterrichten Sie Schülerinnen und Schüler auch über verantwortungsvolles Online-Verhalten mit Betonung auf Respekt, Mitgefühl und die Auswirkungen ihres Handelns auf andere. Lehreinheiten sollten den ethischen Gebrauch von Technologie und das Verständnis der Konsequenzen von Cyber-Mobbing umfassen.

**Smartphone-Nutzung in der Schule:** Regulieren Sie unter Wahrung der Privatsphäre die Nutzung von Smartphones und Kameras auf dem Schulgelände, um unangemessenes Verhalten zu erkennen. Bei Medieneinsatz im Unterricht: Verwenden Sie Filter- und digitale Kinder- und Jugendschutzsoftware verantwortungsbewusst, um den Zugriff auf schädliche Inhalte zu verhindern und potenzielle Probleme zu identifizieren.

#### **Wie kann Schule Cyber-Mobbing vorbeugen?**

Eine effektive Prävention von Cyber-Mobbing erfordert einen mehrdimensionalen Ansatz. Digitale Bildung in der Schule ist grundlegend: Schülerinnen und Schüler sollen lernen, dass ihr digitales Handeln (via Smartphone oder im Netz) Auswirkungen auf ihre direkte und indirekte Umwelt hat und dabei einen verantwortungsvollen, ethischen Umgang mit Technologien handhaben. Programme, die digitale Bildung, Respekt, Soziales Lernen und Lebenskompetenzen fördern, sind ein wichtiger Präventionspfeiler der Schulen. Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonal können sich zu Konfliktlotsinnen oder Konfliktlotsen ausbilden lassen und dabei geläufige Verfahren der Konfliktbehandlung erlernen. Der Klassenrat und Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler sind u.a. ein wertvolles Medium, um aktuelle Themen und Problemlagen zu erörtern und Konfliktlösestrategien zu erarbeiten. Ein positives Klassenklima mit der Förderung einer „Erzählkultur“, bei der sich Schülerinnen und Schüler sicher fühlen, Vorfälle zu melden und ihre Erfahrungen zu teilen, kann helfen, Probleme frühzeitig zu identifizieren.

Innerhalb der Klassengemeinschaft sollten Normen bekannt sein und gemeinsam klare Schul- und Klassenregeln erarbeitet werden. Entwickeln Sie gemeinsam mit Ihrem Schulteam klare Anti-Cyber-Mobbing-Richtlinien, beruhend auf der Verhaltensbasis eines friedvollen und demokratiefördernden Miteinanders in der Schule. Arbeiten Sie eng mit Eltern und sorgepflichtigen Personen zusammen, um das Bewusstsein für Cybermobbing und dessen Auswirkungen zu schärfen (z.B. über Elterncafés und -abende oder über Elternbriefe).

#### **Präventive Angebote für die Schule**

**Schulkino "LenaLove"** (2016) ist ein deutscher Film, der sich mit den Gefahren von sozialen Medien und Cybermobbing unter Jugendlichen auseinandersetzt. Kostenfreie Vorführungen für Berliner Schulklassen ab 9. Jahrgangsstufe mit anschließender Diskussion finden jeden 1. Donnerstag im Monat im Kino Babylon statt.

**EUKITEA - Kinder- und Jugendtheater** bietet Theaterprojekte zur Prävention von Mobbing und Gewalt sowie zur Resilienzförderung für alle Jahrgangsstufen ab Jgst. 1. an.

**Medienhelden**, Präventionsprogramm von Cyber-Mobbing und Förderung von Internet- und Medienkompetenz in der Schule

#### **Beratung und Unterstützung durch das SIBUZ**

Ihr zuständiges SIBUZ berät und unterstützt Sie bei Schul- und Klasseninterventionen in den Bereichen Cyber-Mobbing und Mobbing. Angebote hierzu können bei den Koordinierenden für schulische Prävention angefragt werden. Weitere Informationen zu Interventionsmöglichkeiten sind in den Notfallplänen für Berliner Schulen zu finden. Auch in der Datenbank der Fortbildung Berlin finden Sie verschiedene Angebote zum Themenfeld.

#### **Thematische Links und Literatur zur Vertiefung**

**Bildungsserver Berlin-Brandenburg zu Digitaler Gewalt und Cybermobbing.** <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/cybermobbing>

**Digitales Informationsportal Klicksafe.de (mit Cybermobbing Erste-Hilfe APP)**  
<https://www.klicksafe.de/materialien/cyber-mobbing-erste-hilfe-app>

**Katzer, C. (2023). Cybermobbing. Digitale Gewalt pädagogisch überwinden.** Kohlhammer Verlag.

**Autorinnen dieser Ausgabe:** Tina Dymke & Leonie Schultz (SenBJF, SIBUZ Spandau, Fachbereich Schulpsychologie)

**Redaktion:** SenBJF I A 4 / II A 2